Landarbeiter, her zur Einheitsfront!

Gegen die Junker vom Stahlhelm und Hakenkreuz — für Arbeit, Brot, Boden und Freiheit — für den Sozialismus!

Hitler hat die Papen-Regierung in den Sattel gehoben. Während der Regierungszeit der Papen-Regierung hat sich die Lage der Landarbeiter, die schon seit jeher zu den am schlimmsten ausgebeuteten Arbeitern gehören, weiter verschlechtert. Der jetzige Reichsinnenminister von Gayl hat schon, ehe er Minister wurde, die Forderung aufgestellt, daß der Barlohn des Landarbeiters abgebaut werden soll und ihm nur noch Naturalbezüge gewährt werden sollen. In der Papen-Regierung sitzen fast ausschließlich Vertreter der Schicht der Großgrundbesitzer. Die Lohnabbau-Notverordnung dieser Regierung vom 4. September hat auch besonders den Landarbeitern ungeheure Verschlechterungen gebracht. Diese Verordnung enthielt folgende Bestimmung:

„Werden in einem landwirtschaftlichen Betrieb im Monatsdurchschnitt mehr Arbeiter beschäftigt, als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres, so ist der Arbeitgeber berechtigt, die jeweiligen tarifvertraglichen Lohnsätze zu unterschreiten."

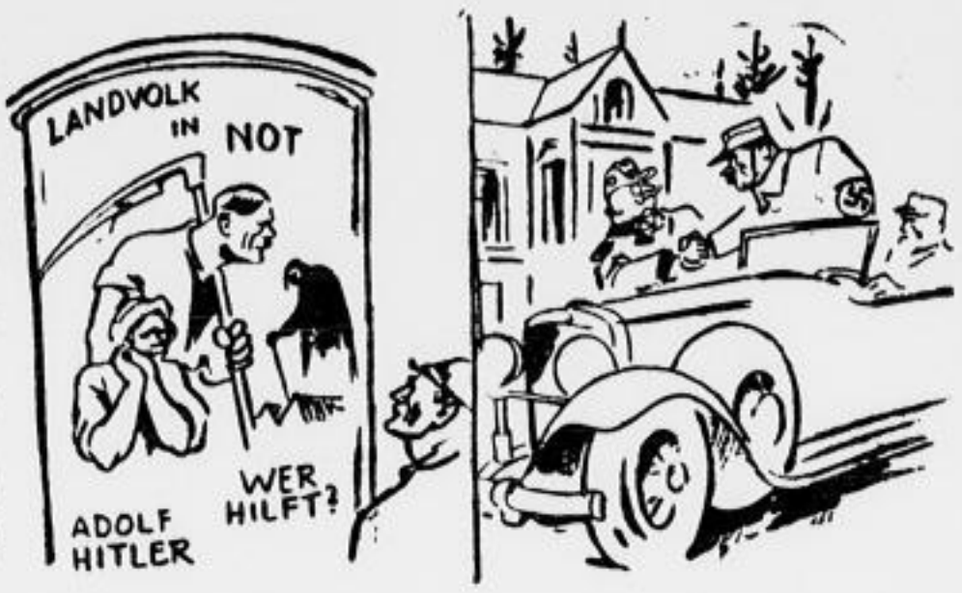
Die Junker erhielten durch diese Notverordnung die Vollmacht, die Barlohnsumme bis zu 20 Prozent zu kürzen, dort, wo überwiegend in Deputat entlohnt wird, was in der großen Mehrzahl der Betriebe zutrifft. Wenn der Junker seinen Betrieb noch als „gefährdet" erklärt, so kann er nach der Notverordnung den Barlohn nochmals um 20 Prozent kürzen.

So betrügen sie euch!

„Land für die Landarbeiter", „Adolf Hitler hilft!" So rufen euch die Redner der Nazis in die Ohren, so verkünden sie auf ihren Plakaten. In Wirklichkeit sind sie dicke Freunde der Junker, in Wirklichkeit sind unter den Naziführern Großgrundbesitzer, wie der Naziminister Granzow in Mecklenburg. Aber hört sie selbst, was sie als „Programmatische Erklärung" im Berliner Naziblatt, dem „Angriff" vom 14. November 1931 verkünden:

„... Falsch ist die Behauptung, daß die NSDAP den Großgrundbesitz zerschlagen wolle."

Also keine Aufteilung des Bodens, kein Land für die Landlosen und Landarmen! Glaubt ihnen nicht mehr, diesen Betrügern vom Hakenkreuz, die die Freunde eurer Unterdrücker sind!



Nazi-Programm: Keinen Barlohn für Landarbeiter

Besonders scharf wurde auf den Landarbeiterlohn gedrückt in den Ländern, wo nationalsozialistische Regierungen ans Ruder kamen. Fordert doch auch der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hildebrandt in seiner Broschüre „Nationalsozialismus und Landarbeiterschaft" die Beseitigung des Barlohnes! Wörtlich schreibt Hildebrandt:

„Der Landarbeiter ist kein Arbeiter und Lohnempfänger im Sinne der Industriearbeiterschaft und darf es auch auf keinen Fall werden. Der Landarbeiter ist Erzeuger und Bebauer der Scholle und muß aus persönlichen Gründen an seiner Arbeit ein ganz besonderes Interesse haben. Daher müßte ein Entlohnungssystem eingeführt werden, das den Landarbeiter persönlich noch weit mehr als bisher an den Ertrag und Verlust bindet."

Nach der Beseitigung des Barlohnes fordert der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hildebrandt, „sein Entlohnungssystem" einzuführen, über das er selbst schreibt:

„Es wäre für jeden Besitzer vorteilhaft, sich mit dem Landarbeiter auf folgenden Lohnvertrag zu einigen: Du erhältst den Ertrag auf gutem Boden von 10 Morgen, auf mittlerem Boden von 12 Morgen und von 15 Morgen auf leichterem Boden ...

Ferner würde die Streitfrage, ob Sonntag gearbeitet werden muß, automatisch gelöst. Der Arbeiter wird nun auch ein Interesse daran haben, daß das Korn gut geborgen wird."

Die Großgrundbesitzer bemühen sich, das durchzuführen, was die Nazis so preisen. Mit den verschärften Lohnabbauangriffen häuften sich die Maßregelungen, Ermittlungen und körperlichen Mißhandlungen der Landarbeiter.

Streikbrecher

In Hunderten von Landarbeiterstreiks haben die Naziführer zum Streikbruch aufgefordert. Besonders schändlich war der Nazi-Streikbruch auf dem Gut Eichstädt in der Mark Brandenburg. Dort streikten die Landarbeiter, weil der nationalsozialistische Gutsbesitzer Niemann drei kranken Landarbeitern das während der Krankheit gelieferte Deputat nachher vom Barlohn abzog und weil er allen Arbeitern einen Lohnabbau diktieren wollte.

Die Führer der Nazipartei mobilisierten 28 SA.-Leute von der Standarte 24 in Neu-Ruppin als Streikbrecher. So wurde von den Nazis der Dolchstoß gegen die streikenden Landarbeiter geführt.

In zahlreichen Fällen haben aber Naziarbeiter den Befehl der Naziführer zum Streikbruch nicht befolgt. Diese Landarbeiter müssen darüber aufgeklärt werden, daß die Naziführer bezahlte Soldknechte der Großgrundbesitzer sind. Die bisherigen nationalsozialistischen Landarbeiter, die sich von den Naziführern nicht zum Streikbruch kommandieren ließen, wie alle, die den Betrug der Hitlerpartei zu durchschauen beginnen, müssen die Konsequenzen ziehen und sich in die Einheitsfront des Kampfes gegen Lohnabbau und Naziterror einreihen.

Die Landarbeiter wehren sich mit der Waffe des Streiks

Nazi- und SPD.-Gewerkschaftsführer organisieren den Streikbruch

Trotz aller Bedrückung haben sich die Landarbeiter zum verstärkten Widerstand gegen die Lohnabbauoffensive aufgerafft, sie fanden in der RGO. eine treue Führerin, ihre Kämpfe wurden von der RFB. mit aller Kraft unterstützt. Im Jahre 1932 kam es zu etwa 300 betrieblichen Streiks der Landarbeiter, die zum größten Teil erfolgreich waren.

Bei diesen Streiks der Landarbeiter zeigt es sich, daß

sowohl die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer wie die Naziführer gegen die Streikenden

hetzten und den Streikbruch organisierten. Gleichzeitig organisierten die Naziführer den blutigen Terror gegen die Landarbeiter, die sich gegen die Ausbeutung der Großgrundbesitzer zur Wehr setzten. Unvergessen ist noch die bestialische Niedermetzelung des Landarbeiters Bassy in Schlesien durch aufgehetzte Nazis.

Jetzt, nachdem die Taten der von den Nazis in den Sattel gehobenen Papen-Regierung, die Taten der Nazi-Regierungen in Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen und Anhalt die Not der Landarbeiter aufs äußerste verschärft haben, wenden sich die irregeführten und betrogenen Landarbeiter in immer größerem Maße von den Naziführern ab.

Das sehen die Hitler und Konsorten. Deshalb heucheln sie jetzt, wenn sie auf dem Lande sprechen, Opposition gegen die Papen-Regierung. Aber kein Landarbeiter darf sich von diesem heuchlerischen Gerede nochmals irreführen lassen. Schon haben Naziführer wie Gregor Straßer und Goering offen ausgesprochen, daß das Papen-Programm weitgehend dem Naziprogramm entspreche und daß die Naziführer zur Koalition mit Hugenberg, dem Zentrum, ja sogar mit Leipart bereit sind. Die Naziführer, denen Staatsposten, denen Hirschjagden wichtiger sind als die Not des werktätigen Volkes, sind Interessenvertreter der Großkapitalisten. Die Landarbeiter, die wissen, daß die Großagrarier, die Stahlhelmführer, die Großkapitalisten ihre Feinde sind, die wissen, daß sie von den SPD.-Führern nur schändlich verraten worden sind, müssen auch wissen, daß die Naziführer mit den Großgrundbesitzern und Schlotbaronen unter einer Decke stecken.

Die erbärmlichen Löhne der Landarbeiter

Folgende Aufstellung zeigt die tariflichen Löhne wie jährlichen Arbeitsstunden der Landarbeiter, wie sie vor Durchführung des Notverordnungs-Lohnabbaus Papens bestanden. Die Landarbeiter erhielten:

laut Tarifvertrag	Arbeitszeit pro Jahr Stunden	Barlohn pro Stunde Pfennig	Deputat pro Stunde Pfennig
in Ostpreußen	2903	6,04	29,26
in Mecklenburg-Schwerin	2881	7,14	34,96
in Ober- und Niederschlesien	2856	10,—	38,04
in Pommern	2963	12,—	37,86
in Brandenburg	2850	13,—	38,50
in Schleswig-Holstein	2832	13,—	38,96
in Thüringen	2800	13,50	14,47
in Anhalt	2800	23,—	14,96

Die hier aufgeführten Lohnsummen sind Spitzenlöhne! Dieses Elend ist unerträglich. Im Kampfe müssen höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen erkämpft werden. Landarbeiter, schart euch um die RGO.! Wählt überall Kampfleitungen, den ihr vertrauen könnt und kämpft um eure Forderungen!

In der Sowjetunion

sind die Löhne der Landarbeiter denen der Industriearbeiter angepaßt,
arbeiten die Landarbeiter acht Stunden, wird in der Ernte jede Ueberstunde mit 200 Prozent Zuschlag bezahlt,
erhält der Landarbeiter jährlich mindestens 12 Tage bezahlten Urlaub, Jugendliche unter 18 Jahren 24 Tage, ist die Arbeitslosigkeit beseitigt.
Landarbeiter, unter Führung der Kommunisten wurde das in der Sowjetunion errungen!

Welche Partei unterstützt die Kämpfe der Landarbeiter? Die Landarbeiter mögen daran denken, welche Partei sie in ihren Hunderten von Kämpfen unterstützt hat. Das ist nur die Kommunistische Partei. Die Kommunistische Partei, die wirklich den Ausweg aus der kapitalistischen Hölle zeigt, die wirklich bessere Zustände herbeiführen will, die die Arbeiter- und Bauernrepublik will, unterstützt jeden Kampf der Arbeiter gegen die Großagrarier und Großkapitalisten. Denkt daran! Ohne den wuchtigen Wahlsieg der Kommunistischen Partei am 31. Juli, der besonders die Landarbeiter mit neuem Mut erfüllte, wäre es nicht zu dieser großen Zahl von Landarbeiterstreiks gekommen, dann wäre die Lage der Landarbeiter noch viel schlechter. Je mehr Stimmen am 6. November für die Kommunistische Partei, für Liste 3, abgegeben werden, je mehr wird die kämpfende Einheitsfront ermutigt werden und um so erfolgreicher werden die kommenden Kämpfe gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, gegen jede weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, um die Forderungen der Arbeiter sein. Darum stimmen am 6. November

alle Landarbeiter für KPD., Liste 3!